Aus dem Institut für Vogelkunde der Bayer. Landesanstalt für Bodenkultur
und Pflanzenbau

Historische Daten über das Erscheinen der Großtrappe (*Otis tarda*)
in Bayern

von Einhard Bezzel

Für Bayern hat nach WÜST (1981?) die Großtrappe als seltener Gast zu gelten. Die von WÜST vor allem für das 19. Jahrhundert zusammengetragenen Daten zeigen, daß zumindest in früheren Zeiten Einflüge von Trupps zwar nicht regelmäßig, so doch in nicht allzu großen Abständen erfolgten, in manchen Zeiten sogar jährlich. Je ein Datum ist bisher auch für das 16. und 17. Jh. bekannt geworden. Im 18. Jh. fanden offenbar größere Einflüge 1731 und Ende der 1770er Jahre statt. Möglicherweise mit den letzteren hängen auch einige publizierte Meldungen zusammen, die wir der Aufmerksamkeit Herrn KRÖNNERS, Heimatreferat des Marktes Murnau, verdanken, der mir liebenswürdigerweise einige Ablichtungen des "Königlich Baierischen Intelligenzblattes für den Isarkreis" des Jahres 1781 zusandte.

Aus der Quelle ist folgendes zu entnehmen: Nach einer Meldung vom 22. Februar 1781 hielten sich bei Rosenheim "schon seit über 4 Wochen" Großtrappen auf, die vor allem auf Getreidefeldern zu sehen waren. 7, 9 und 11 Vögel wurden beisammen gezählt; am 20. Februar schoß ein Jäger einen solchen "Wundervogel" (S. 112). In einer weiteren Ausgabe des Blattes wird aus Abensberg unterm 28. März gemeldet, daß "sich, wie zu Rosenheim, ungarische Trappen, allezeit 5 an der Zahl, sehen lassen". Es folgt dann eine ausführliche Darstellung aus der Trappenbiologie von einem "gelehrten Gönner und Naturkündigen in Tyrnau aus Oberungarn" (S. 183).

Die Diskussion geht aber noch weiter. Auf S. 235 meldet sich ein "gelehrter Gönner" aus Steingaden zu Wort, der u.a. mitteilt, daß vor 118 Jahren Trappen bei Steingaden angetroffen worden waren, und zwar 10 Tage lang von Ende Januar bis Anfang Februar. Ein Jäger schoß eine davon, was nach Ansicht des Einsenders wohl zum Abflug der Trappen führte. Die Abbildung einer erlegten Großtrappe vom Januar 1663 aus Steingaden lag im "Intelligenzcomtoir" vor und wurde offenbar für die Leser des Jahres 1781 als Illustration abgedruckt (Beleg lag nicht vor).

Auf S. 260 wird schließlich mitgeteilt, daß im Winter 1728 2 Trappen ohne Mühe bei "Engersheim im Gericht Griesbach" gefangen wurden, die "halb erfroren und verhungert zu seyn" schienen. Sie gingen nach 2 bzw. 4 Tagen in Gefangenschaft trotz sorgfältiger Pflege ein.

Damit sind aus der Frühzeit der Chronik der Trappeneinflüge nach Bayern die Jahre 1663, 1728 und 1781 nachzutragen. Die bisher gemeldete maximale Trupmgröße erhöht sich von 8 auf 11. Man darf vermuten, daß der Winter 1780/81 einen größeren Trappeneinflug nach Bayern brachte.

Noch einige kritische Anmerkungen zur bayerischen Großtrappenchronik bei WÜST (1981?):

1) Die für 1595 und 1731 angegebenen Fälle sind wie manche andere auch bei JÄCKEL (1891) aufgeführt, was im Unterschied zu den übrigen Zitaten offenbar versehentlich nicht angemerkt wurde. Das Originalzitat des Vorkommens von 1731 geht jedoch auf Unolds Geschichte der Stadt Memmingen zurück und ist bei BÜCHELE (1860) wörtlich abgedruckt: "G egen Ende des Winters ließen sich hier ganz ungewöhnliche Vögel, nemlich Trappen sehen."

2) Das von JÄCKEL (1891) gemeldete "Paar" vom Januar 1880 aus dem Bodenseegebiet dürfte sich auf 2 Vögel beziehen, die am 1.12.1879 erlegt wurden und nach dem St. Galler Museumskatalog ein alter und ein junger Hahn waren (JACOBY, KNÖTZSCH & SCHUSTER 1970). Dieser Nachweis wäre somit aus der Liste der bayerischen Funde zu streichen, denn der Erlegungsort liegt außerhalb der Landesgrenzen.

3) Zur Angabe bei WÜST "6.5.1932 3 Ex. bei Reicholzried im Allgäu gesehen (LEU 1855 p. 28; WIEDEMANN 1890 p. 163)" ist noch anzumerken: Nach BÜCHELE (1860) wurden 3 Trappen am 6.4.1832 bei Käasers (2 km NE Reicholzried) gesehen. Möglicherweise liegt ein Schreibfehler bei einem der Autoren vor (vermutlich bei LEU, da BÜCHELEs Arbeit erst nach dessen Tod 1860 erschien und er wohl als die Originalquelle zu werten ist). 1875 spricht LEU gar von 4 Vögeln unter dem Datum 6.5.1832.

4) Die 4 Vögel vom April 1850 sind auch bei BÜCHELE (1860) erwähnt (Gewährsmann: BECHERER).

5) Für das ♀ vom 22.3.1875 ist LEU (1875) als Originalquelle einzusetzen, der den erlegten Vogel selbst sah.

6) Das ♀ vom 27.12.1969 ist unterm 31.12.1969 bei HUMMEL & BERNDT (1971) zitiert (fide KRAUS).

Die sorgfältige Zusammenstellung historischer Daten ist mehr als nur ornithologische Chronistenpflicht. Für das Verständnis der Vogelwelt in der heutigen Kulturlandschaft, aber auch der Abhängigkeit der Vogelbestände von Umweltbedingungen läßt sich aus historischen Befunden mitunter sehr viel entnehmen, auch wenn die Voraussetzung zu quantitativen Vergleichen mit der Gegenwart oft recht schwierig sind (vgl. BEZZEL 1982). Man kann auf Grund der von WÜST zusammengestellten und hier ergänzten Daten an-

nehmen, daß zumindest seit der großen Rodungsphase in der frühen Neuzeit Großtrappen sehr viel regelmäßiger und in größerer Zahl nach Bayern kamen als etwa im 20. Jh. Gleiches gilt z.B. für Baden-Württemberg (HÖLZINGER u.a. 1970). Von den etwa 37 zumindest nach der Jahreszeit einzuordnenden Daten fallen bezeichnenderweise 57 % in den Winter (Dezember-Februar), 24 % in das Frühjahr (März-Mai) und 14 % in den Herbst (September-November). Damit wird das bei GLUTZ, BAUER & BEZZEL (1973) und HUMMEL & BERNDT (1971) ausführlich diskutierte "Winterflucht"-Verhalten gut bestätigt. Leider werden in modernen Avifaunen ältere Daten meist summarisch abgehandelt, so daß überregionale Vergleiche von Paralleldaten mit den sorgfältig aufgelisteten Befunden aus Bayern schwer möglich sind. Immerhin aber sind in mindestens der Hälfte der 18 "Trappenwinter" Bayerns von der Mitte des 19. Jh. bis 1920 auch Trappen in der Schweiz und in der Rheinprovinz nachgewiesen worden (z.B. BURG & KNOPFLI 1930, NEUBAUER 1957), so daß größere Bewegungen zu vermuten sind. Von den 4 starken Einflügen nach Mittel- und Westeuropa im 20. Jh. (vgl. GLUTZ, BAUER & BEZZEL 1973) ist dagegen offenbar nur 1969/70 eine Großtrappe noch nach Bayern gelangt. Die katastrophale Abnahme der ostmitteleuropäischen Großtrappenbestände spiegelt sich also auch im bescheidenen bayerischen Material wider.

Summary:

According to historical newspapers Great Bustards occurred in Bavaria also in 1663, 1728 und 1781 during winter in flocks up to 11 birds. This supports the opinion that the influx of Bustards has declined drastically since the beginning of the 20th century due to the decrease of the breeding population in eastern parts of Middle Europe.

Literatur

- Bezzel, E. (1982): Vögel in der Kulturlandschaft. E. Ulmer, Stuttgart (im Druck)
- Bücheler, J. (1860): Die Wirbelthiere der Memminger Gegend, ein Beitrag zur bayerischen Fauna. Memmingen
- Burg, G. v., & W. Knopfli (1930): Die Vögel der Schweiz. Bern und Genf
- Glutz von Blotzheim, U.N., K. Bauer & E. Bezzel (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 5. Wiesbaden
- Hölzinger, J. u.a. (1970): Die Vögel Baden-Württembergs - eine Übersicht. Anz. orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft

- Hummel, D. & R. Berndt (1971): Der Einflug der Großtrappe (*Otis tarda*) nach West-Europa im Winter 1969/70. J. Orn. 112: 138-157
- Jäckel, A. J. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. Hrsg. von R. Blasius, München, Leipzig
- Jacoby, H., G. Knötzsch & S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Beob., Beih.
- Leu, J. F. (1875): Verzeichnis der im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg vorkommenden Vögel. Ber. naturh. Ver. Augsburg 23: 107-133
- Neubaur, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Döcheniana 110: 1-278
- Wüst, W. (Hrsg. 1981?): Avifauna Bavariae. Band 1. Altötting

Beiträge zur Ernährung des Waldkauzes (*Strix aluco*) in Oberbayern

von Rudolf Rust und Rainer Greulich

Gewöll- und Rupfungsaufsammlungen erfolgten von 1964-1971, und zwar in zweimonatigen Abständen über das ganze Jahr verteilt bei 28 Waldkauzpaaren der Kreise Erding, Mühldorf und Rosenheim. Die Beutereste stammen vom Brutplatz sowie von den Tages- und Nachtgewöllplätzen. 26 Waldkauzpaare wurden mit Nistkästen versorgt, die alle sofort bezogen wurden. Ohne Nistkästen, so hat sich gezeigt, wäre nur ein knappes Viertel des Vogelanteils nachweisbar gewesen.

Es wurde darauf verzichtet, die Beutelliste nach Gebieten aufzugliedern. Eine eigene Liste für das Erdinger Moos hätte einen höheren Anteil an Spitzmäusen, Langschwanzmäusen, Rötelmäusen und Vögeln bei starkem Zurücktreten der Feldmaus ergeben.

Einige Besonderheiten seien kurz herausgegriffen:

- Hecht, 31 cm lang, Erdinger Moos im Nistkasten, 11.4.68;
- Rotfußfalke ♂ ad., Nähe Ampfing, frische Rупfung im Nistkasten, 17.5.68;
- 3 Abendseglerschädel in einem Gewölle am 17.3.1964, bei Gars;
- 5 Rauchschnalben in einem Gewölle am 28.4.1965, Erdinger Moos.

Die Kurzohrmäuse (*Pitymys subterraneus*) kamen an zwei Brutplätzen über 1100 m vor (kein Nistkasten), die Rauchschnalben stammen ausnahmslos aus dem Erdinger Moos.

Jede Gewöllaufsammlung enthielt auch Insekten, in der Mehrzahl Lauf- und Bockkäfer, dazu in den Nistkästen viele eingetragene Heuschrecken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Garmischer Vogelkundliche Berichte](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard

Artikel/Article: [Historische Daten über das Erscheinen der Großtrappe \(Otis tarda\) in Bayern 56-59](#)